

# HeiligesLand



2 2023 • 118. Jahrgang

## Inhalt

- 3 **Soforthilfe für Erdbebenopfer in Syrien**
- 5 **Bericht über die Hilfe für pandemiebetroffene Menschen im Irak**
- 9 **Die Flucht der heiligen Familie nach Ägypten**
- 11 **Palästinensische Christen und ihr Kampf um Freiheit**

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

*Mit Pfingsten geht die Osterzeit zu Ende. Im byzantinischen Ritus, aber auch in den anderen ostkirchlichen Traditionen prägt das Ostertroparion die Gottesdienste dieser besonders freudigen Zeit: «Christus ist auferstanden von den Toten und hat den Tod durch den Tod zertreten, und denen in den Gräbern das Leben geschenkt.» Das Böse, das Christus ans Kreuz gebracht hat, wurde besiegt und hat seine Macht verloren. ...* Fortsetzung S. 2



Nothilfe

Für Erdbebenopfer  
in Syrien



Hans Rahm

Schweizerischer Heiligland-Verein  
Association suisse de Terre Sainte  
Associazione svizzera di Terra Santa  
Swiss Holy Land Association

**Impressum** Zeitschrift des Schweizerischen Heiligland-Vereins (SHLV) – Solidarität mit den Brüdern und Schwestern in den Ursprungsländern des Christentums + Erscheint viermal jährlich + **Präsident** Andreas Baumeister, 4410 Liestal + **Redaktion** Andreas Baumeister, Hans Rahm und Boris Schlüssel + **Konzept und Layout** atelierrichner.ch + **Fotos** Alle Fotos «ZVG» + **Druck** Brunner Medien AG, 6011 Kriens + **Papier** Image Impact + **Abonnement** ist im Mitgliederbeitrag von jährlich CHF 60.– inbegriffen, nur Zeitschrift CHF 20.– + **Geschäftsstelle** Schweizerischer Heiligland-Verein, Winkelriedstrasse 36, Postfach, CH-6002 Luzern | T +41 41 429 00 03 [www.heiligland.ch](http://www.heiligland.ch) | [info@heiligland.ch](mailto:info@heiligland.ch) + **Adressänderungen** Bitte an Geschäftsstelle melden + **IBAN** CH78 0900 0000 9000 0393 0

Nach Pfingsten gelten nun wieder die gewöhnlichen Gottesdienstregeln. Der «Alltag» ist zurückgekehrt. Vertrauen wir weiterhin darauf, dass das Reich Gottes schon angebrochen ist? Sehen wir die unspektakulären Zeichen der Liebe?

In Syrien hat das Erdbeben im Februar vieles zerstört, was nach dem 12-jährigen Krieg noch einigermassen intakt geblieben war. Die Soforthilfe der Franziskaner in Aleppo, Latakia und den umliegenden Dörfern erreicht die bedürftigen Leute unabhängig von ihrer Religion. Wir möchten insbesondere die Sozialhilfe unterstützen, damit traumatisierte und obdachlose Menschen medizinische und psychologische Hilfe erhalten.

Der Irak ist kaum mehr in unseren Nachrichten. Aber die Situation dort ist immer noch schwierig. Unser Bericht über die Hilfe, die dank der grosszügigen Spenden für das Fokus-Projekt 2021/22 geleistet wurde, zeigt auf, wo neue Hoffnung wächst und Menschen wieder auf eigenen Füßen stehen können. Es sind kleine, aber sehr wichtige Hoffnungszeichen.

In Ägypten wird am 1. Juni die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten gefeiert. An den Orten, wo der kleine Jesus nach mündlicher Tradition gelebt hat, zeugen Kirchen und Klöster vom Segen, der dem Niltal zuteilwurde. Wir danken Ihnen für Ihr treues Mitgehen. Helfen auch Sie mit, Vertrauen und Hoffnung in einer schwer erschütterten Region zu säen, wo die Wurzeln unserer Religion sind.

*Hans Rahm*

Hans Rahm

## Soforthilfe für Erdbebenopfer in Syrien **Mit Partner vor Ort**

Am 6. Februar 2023 um 4.15 Uhr Ortszeit ereignete sich in Syrien ein starkes Erdbeben mit Erschütterungen der Stärke 7,8 auf der Richterskala. Es verursachte grosse Schäden: Über 5000 Menschen wurden verletzt und über 3000 Menschen getötet. Mindestens 11 000 Familien wurden obdachlos. Die Hilfe unserer Partnerorganisation Pro Terra Sancta aus Mailand, die bereits wenige Tage nach der Katastrophe anrief, konzentriert sich auf die beiden am meisten betroffenen Städte Aleppo und Latakia.

Pro Terra Sancta hat umgehend einen zweiphasigen Notfallplan für die Hilfe für die Erdbebenopfer in Aleppo und Latakia ausgearbeitet. Die erste Phase der Nothilfe zielt auf die Evakuierung von gefährdeten Menschen und die Öffnung von Notunterkünften, die Bereitstellung von Nahrungsmitteln, Decken und Kleidung sowie medizinischer Hilfe für etwa 3000 notleidende Personen. Dauer bis Ende Mai.

In einer zweiten Phase ist geplant, die Grundversorgung der Menschen mit Strom und Wasser wiederherzustellen und die entstandenen Infrastrukturschäden zu beseitigen. Zerstörte Gebäude sollen, wo möglich, wiederaufgebaut werden. Die Nahrungsmittelhilfe wird für mindestens weitere sechs Monate fortgesetzt. Die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen erfolgt in



+ Unsere Unterstützung konzentriert sich auf die beiden am meisten betroffenen Städte Aleppo und Latakia.

- + Nahrungsmittelhilfe sowie medizinische und psychologische Betreuung sind für uns prioritär.



enger Kooperation mit lokalen Anbietern vor Ort, mit denen Pro Terra Sancta seit Jahren vertrauensvoll zusammenarbeitet.

Die Aktion wird von Franziskanern, die in Aleppo und Latakia seit Jahren tätig sind, überwacht, und von lokalen Mitarbeitenden durchgeführt. Ein Projektmanager koordiniert und dokumentiert die Hilfe vor Ort in enger Zusammenarbeit mit der Zentrale in Mailand. Pro Terra Sancta arbeitet in einem Netzwerk unter anderem mit der Päpstlichen Nuntiatur, CARITAS Syrien, UNICEF, und lokalen Behörden zusammen.

Die durchgeführten Massnahmen wirken sich direkt auf die Lebensbedingungen der Begünstigten unabhängig ihrer Religionszugehörigkeit aus. Der Schweizerische Heiligland-Verein konzentriert seine Hilfe auf Nahrungsmittelhilfe, auf die Unterbringung der Menschen in provisorischen Unterkünften und auf medizinische und psychologische Betreuung aller Erdbebenopfer vor Ort, welche diese beanspruchen wollen.

Die franziskanischen Klöster und Zentren, die auch während des Syrienkriegs Hilfe für die lokale Bevölkerung geleistet haben, sind wichtige und respektierte Knotenpunkte für die Nothilfe in Aleppo, Latakia und den umliegenden Dörfern. So kann auch die Sozialhilfe, welche der Schweizerische Heiligland-Verein leistet, vor Ort von Fachpersonen durchgeführt werden. ●

Andreas Baumeister

**Vermerk für Ihre Spende:  
Hilfe nach Erdbeben**

## **Unser Partner Pro Terra Sancta in Mailand**

Pro Terra Sancta ist eine NGO mit Sitz in Mailand und fördert die Unterstützung der Werke und Initiativen der Franziskanerkustodie des Heiligen Landes. Pro Terra Sancta ist seit 2011 in Syrien aktiv und hat in dieser Zeit umfangreiche Erfahrungen in der Bereitstellung von Soforthilfe und Notfallmassnahmen gesammelt.


## Für ein friedliches Zusammenleben **Bericht über Projekt im Irak**

Vom Herbst 2021 bis Sommer 2022 sammelte der Schweizerische Heiligland-Verein für das Fokus-Projekt «Für ein friedliches Zusammenleben von Christen und Muslimen im Irak». Mit dem Sammelbetrag unterstützen wir Entwicklungs- und Bildungsprojekte, die sich für einen Dialog auf Augenhöhe zwischen christlichen und muslimischen Gemeinschaften einsetzen. Diese Hilfe wird koordiniert vom kleinen Schweizer Hilfswerk Basmat al-Qarib mit Sitz in Fribourg unter der Leitung von Lusía Shammás und ihrem Ehemann Naseem Asmaroo, dem chaldäischen Priester in der Schweiz.

Die Sammelaktion «Im Fokus 2021» hat das erfreuliche Ergebnis von fast 33 000 Franken eingebracht. Eine Reise-delegation unter der Leitung von Lusía Shammás übergab im Februar 2022 eine erste Tranche an Hilfsgeldern in Höhe von 20 000 Franken, im Herbst erfolgte die Überweisung des Restbetrags. Je 10 000 Franken erhielten Pater Meyassar B. Moussa, Pfarrer der chaldäischen Pfarrei in Bagdad, und die gemeinnützige Vereinigung Al-Amal (die Hoffnung) in der Region Mossul. 2023 erhielten diese beiden Gruppen nochmals je 10 000 Franken, wobei Basmat al-Qarib aus eigenen Mitteln die Spenden des Heiligland-Vereins aufstockte.

Ende März 2023 hat uns Lusía Shammás in Yverdon von der aktuellen Situation im Irak und der willkommenen Unterstützung des Heiligland-Vereins berichtet. Sie ist Seelsorgerin an zwei Fachhochschulen in der Romandie und

Armeeseelsorgerin bei der Schweizer Armee. Auch an der Generalversammlung des Vereins Basmat al-Qarib Mitte März erhielten wir wertvolle Einblicke in die Arbeit des Vereins.



Die wirtschaftliche und politische Lage im Irak ist nach wie vor sehr schwierig.

Basmat al-Qarib unterhält kein Büro im Irak. Lusía und Naseem kennen das Land und haben Kontakte zu vertrauenswürdigen Personen und Organisationen. Sie arbeiten vor Ort mit Frauen und Männern zusammen, die sie gut kennen und die wiederum anderen helfen. Die bescheidenen finanziellen Mittel werden für bedürftige Menschen verwendet, damit diese wieder auf eigenen Füßen stehen können.

Die wirtschaftliche und politische Lage im Irak ist nach wie vor sehr schwierig. Die langen Kriegsjahre und die Terrorherrschaft des IS von Juni 2014 bis Juli 2017 haben viele Menschen entwurzelt und vertrieben. Die Coronapandemie hat zahlreiche aufkeimende Initiativen erstickt und vielen Familien ihren Vater

oder ihre Mutter entrissen, die für den Lebensunterhalt gesorgt hatten. Das Bankenwesen ist unzuverlässig und wegen der Sanktionen werden sogar Zahlungen innerhalb Europas zurückgewiesen, sobald das Wort Irak erwähnt wird.

+ Pater Meyassar B. Moussa (zweite Person von links) koordiniert die Hilfe in Bagdad.



### **Berichte von Pater Meyassar B. Moussa in Bagdad über die Hilfe für von der Coronapandemie betroffenen Familien**

Ich bin Mutter von drei Kindern und durch die Pandemie in eine Notsituation geraten. Ich glaube, dass Gott eingreift, um unsere Schwierigkeiten zu lösen. Dennoch konnte ich meine Tränen nicht zurückhalten, als sich bei mir, einer Muslimin, ein Christ meldete, um mir Hilfe beim Kauf von Schulmaterial und Kleidung für meine Kinder anzubieten. Das zeigt mir, dass unser Gott eins ist und dass er uns liebt, wenn er uns Menschen

schenkt, die sich um uns kümmern. Meine Kinder senden Ihnen Frieden.

Ich bin Frau D., die Ehefrau von Z., der an dem Coronavirus gestorben ist. Ich möchte Ihnen meinen Dank und meine Liebe für die Hilfe aussprechen, die Sie mir in der schwierigsten Zeit meines Lebens gegeben haben. Ich war verzweifelt, besonders nachdem ich meinen Mann verloren hatte. Meine Arbeit im Kinderheim war ein Neuanfang, der mir half, mein Leben zu meistern und meinen Kindern näher zu kommen.

Ich heiße Laith und war schwer am Coronavirus erkrankt. Jetzt geht es mir wieder gut. Ich danke Ihnen, dass Sie mir bei meiner Rückkehr ins Leben geholfen haben. Ich brauchte dringend jeden Dinar, um eine Operation durchführen zu können. Ich kann Ihnen nicht beschreiben, wie glücklich ich bin, mit meiner Frau zusammen zu sein, die sonst niemanden hat. Wir danken Gott und danken Ihnen für Ihre Liebe.

Hanan



### Zeugnisse aus dem Bericht der Organisation Al-Amal

Die Antragstellerin **Hanan**, die Hilfe von Basmat al-Qarib und vom irakischen Al-Amal-Team erhalten hat, berichtete bei einem Besuch von Lusia vor Ort über den Ausbau ihres kleinen Supermarktes, dank dem sie nun ihre Familie ernähren kann. Sie möchte ihr Angebot erweitern und damit auch Kunden von ausserhalb ihres Wohnorts gewinnen.

**Dler** beginnt mit dem Zukauf neuer Waren, um sein Geschäft zu vergrössern. Im Rahmen des gewährten Zuschusses kann er nun seinen Lieferantenstamm erweitern und sein Geschäft neu ausstatten. Das wird zusätzliche Kunden anziehen.

Dler



Abdulah



**Abdulah** hat sich immer gewünscht, sein eigenes Geschäft eröffnen zu können, aber ihm fehlte das nötige Eigenkapital. Deshalb hat ihn das Al-Amal-Team für die Finanz-Unterstützung ausgewählt. Damit konnte er sein kleines Geschäft gründen, das sich auf den Verkauf von Torshi, in Essig eingelegtes Gemüse, spezialisiert hat, eine beliebte Speise in der Ninive-Ebene. Er ist jetzt Eigentümer des Ladens, in dem er vorher als Tagelöhner gearbeitet hat, und sichert mit dem Einkommen den Lebensunterhalt für sich und weitere Familienmitglieder.

Trotz grassierender Korruption und anhaltender politischer Unsicherheit wünschen sich viele Menschen im Irak einen Neuanfang. Sie wollen ihr Leben in die eigenen Hände nehmen und sind dankbar für jede moralische und finanzielle Unterstützung. Dieses Anliegen unterstützen die beiden Partner von Basmat al-Qarib.

Der Besuch von Papst Franziskus im März 2021 im Irak wurde von Christen und Muslimen der verschiedenen Glaubensrichtungen begrüsst. Der chaldäische Patriarch Louis Raphael Sako freute sich über den begeisterten Empfang und die Gastfreundschaft der Bevölkerung. Im Süden traf der Papst den schiitischen Grossayatollah Ali al-Sistani, der unterstrich, dass Christinnen und Christen im Irak willkommen sind und dass sie die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen im Land haben sollen. In Ur, der geschichtsträchtigen Stadt der Chaldäer, erinnerte der Papst an Abraham,

den Stammvater der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam.

Wir danken Basmat al-Qarib für die freundschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sie macht in einem schwer erschütterten Land im Kleinen Aufbrüche möglich und hält die Hoffnung von bedürftigen Menschen am Leben, dass eine bessere Welt möglich ist. Liebe Spenderinnen und Spender, danke für Ihre ermutigende Unterstützung. ●

Hans Rahm

Auszug

## Kassensturz Januar bis März 2023

Den vollständigen Kassensturz des 1. Quartals 2023 finden Sie auf unserer Website [www.heiligland.ch](http://www.heiligland.ch)

Projekte	CHF
<b>Ägypten</b> Fokus 2022 «Fürsorge für ältere Menschen»	8 248.99
<b>Libanon</b> Armenisch-katholisches Patriarchat Beirut, Sozialarbeit	600.00
Schulen im Libanon	500.00
Solaranlage für Novizinnenhaus in Ksara	200.00
Beit el-Nour, Sozialarbeit	600.00
Landwirtschaft in Alma-Chaab	200.00
Diverse Projekte im Libanon	784.30
<b>Syrien</b> Ein Name – eine Zukunft, Aleppo	169.85
Melkitisches Patriarchat Damaskus, Löhne für Angestellte	300.00
Hilfe nach Erdbeben	350.00
Diverse Projekte in Syrien	500.00
Freie Spenden	8 005.00
Messstipendien	80.00
<b>Total</b>	<b>20 538.14</b>



«Steh auf, Josef, und flieh»

## Die Reise der Heiligen Familie nach Ägypten

Am 24. des koptischen Monats Bashon – nach dem gregorianischen Kalender der 1. Juni – feiert die koptische Kirche die Ankunft unseres Herrn und Heilands, Jesus Christus, in Ägypten. In der Bibel berichten die Evangelisten Mätthaus und Lukas über die Kindheit Jesu. Lukas schreibt über die Darbringung im Tempel, 40 Tage nach der Geburt, und die Begegnung mit dem greisen Simeon und der Prophetin Anna. Danach kehren die Eltern mit Jesus nach Nazareth zurück.

Matthäus erzählt im Kapitel 2, 13–15: *Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, siehe, da erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef auf und floh in der Nacht mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.*

Der zornige Herodes lässt nun in Bethlehem und Umgebung alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten. Über die Zeit und was die heilige Familie in Ägypten gemacht hat, berichtet Matthäus nichts, sondern fährt gleich mit der Rückkehr der Heiligen Familie von Ägypten nach Israel fort (Mt 2, 19-21): *Als Herodes gestorben war, siehe, da erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf Josef, nimm das Kind und seine Mutter*

*und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot. Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel.*

Den ägyptischen Christinnen und Christen bedeutet der Aufenthalt von Jesus mit seiner Familie in ihrem Land sehr viel. An den Orten, die nach mündlicher

- + Zeitgenössische koptische Ikone der Flucht der heiligen Familie nach Ägypten, gemalt im Nonnenkloster Deir-Tadros, Haret er Roum.



Überlieferung durch den Aufenthalt der Heiligen Familie gesegnet wurden, wurden Kirchen und Klöster errichtet. Helena, die Mutter von Kaiser Konstantin, baute nicht nur in Jerusalem und Bethlehem Kirchen, sondern auch an verschiedenen Orten im Niltal, wo die heilige Familie sich aufgehalten hatte. Das Nonnenkloster St. Georg in Alt-Kairo hat 2016 die verschiedenen historischen Quellen in einem Buch «The Journey of the Holy Family to Egypt» mit reichen Illustrationen zusammengetragen.

Das erste Ziel der Flucht Josefs war demnach die Festung Babylon im heutigen Alt-Kairo. Dort lebten Verwandte der Familie Jesu unten den zahlreichen Jüdinnen und Juden um die nun Ben Ezra genannte Synagoge. Auf dem Weg vom Nord-Sinai durch das Nil-Delta musste Josef mit Maria und Jesus auf dem Esel mehrfach die Richtung ändern, um den Soldaten von Herodes auszuweichen. Die Bevölkerung verjagte sie, weil die Götterbilder in den Tempeln angesichts des Jesuskindes zerbarsten, wie in Tel-Basta die Statuen der katzenköpfigen Bastet.

Über dem Raum, wo sich die Heilige Familie in Alt-Kairo mehrere Tage aufgehalten haben soll, wurde die Sergius und Bacchus-Kirche errichtet. Im südlichen Vorort von Kairo, Maadi, bestiegen die drei ein Segelboot, um nach Süden zu gelangen.

Am längsten – nämlich sechs Monate und zehn Tage – soll sich die heilige Familie in Oberägypten aufgehalten haben, wo heute das Moharraq-Kloster

in der Nähe von Assiut steht. Dort soll Josef im Traum nach einer frühchristlichen Tradition vom Engel zur Rückkehr aufgefordert worden sein.

Gemäss dem Manuskript von Patriarch Theophilus aus dem 4./5. Jahrhundert dauerte die Reise insgesamt drei Jahre und sechs Monate. Auf den Spuren der Heiligen Familie hat die ägyptische Tourismusbehörde heute verschiedene Pilgerorte renoviert und für den Empfang von Touristinnen und Pilgern hergerichtet. ●

Hans Rahm

#### Ausblick

#### «HeiligesLand» 3; September 2023

In dieser Ausgabe berichten wir über unsere Generalversammlung am 3. September 2023 in der Pfarrei Christ-Roi in Fribourg und über unseren GV-Gast Erzbischof Georges Khawam aus dem melkitischen Erzbistum Latakia in Syrien.

#### [www.heiligland.ch](http://www.heiligland.ch)

Aktuelle Nachrichten aus den Ländern des Nahen Ostens finden Sie auf unserer Website.

#### Unser Konto für Ihre Spende

IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0

BIC POFICHBEXXX

Mehr dazu auf

[www.heiligland.ch/hier-spenden](http://www.heiligland.ch/hier-spenden)

**Danke für Ihre Spende!**

Danke!

## Rooted in Palestine

**In seinem Buch *Rooted in Palestine* gibt der Autor einen spannenden Überblick über die Geschichte der palästinensischen Christinnen und Christen von 1917 bis 2004, wie viele von uns ihn so nicht kennen. Abu Eid erinnert daran, dass Palästina vor der Balfour-Erklärung 1917 keine internen Grenzen kannte. Alle Religionen hätten damals freien Zugang zu ihren heiligen Stätten gehabt. Das Land habe sich damals, vergleichbar mit dem Rest der Region, in Richtung nationale Unabhängigkeit bewegt.**

Das änderte sich mit der Balfourdeklaration 1917. Der damalige britische Premierminister Arthur James Balfour habe das britische Mandatsgebiet Palästina Menschen versprochen, die nicht in diesem Land gelebt hätten. Die darauffolgende zionistische Einwanderung und die Jahrzehnte später folgende Nakba (die Vertreibung der Palästinenserinnen und Palästinenser) sowie die Gründung des Staates Israel 1948 bedeuteten auch für die palästinensischen Christinnen und Christen eine Katastrophe. Über 50 Prozent der palästinensischen Christinnen und Christen wurden über Nacht zu Flüchtlingen. Familien wurden getrennt, christliche Einrichtungen geschlossen, darunter viele Kirchen. 1948 hätten die meisten Christinnen und Christen nicht in Bethlehem oder Ramallah gelebt wie heute, sondern in Westjerusalem, Jaffa, Akko, Nazareth, in den Dörfern Galiläas. Und sie wurden als Christen nicht

anders behandelt als andere Palästinenserinnen und Palästinenser.

Abu Eid betont, dass Christen als Palästinenser in allen Phasen der Geschichte im 20. Jahrhundert Teil der palästinensischen Nationalbewegung waren, einschliesslich Teil des bewaffneten Widerstands. Eine Minderheit von ihnen sah jedoch in der Gewalt eine Abkehr von der christlichen Botschaft. Die gewaltfreien Aktionen im überwiegend christlichen Beit Sahour im Westjordanland während der beiden Intifadas sind Beispiele für einen erfolgreichen friedlichen Widerstand christlicher Palästinenser.

Die meisten der ins Ausland emigrierten Kirchenführer standen an der Seite ihrer vertriebenen palästinensischen Gläubigen und betonten ihr Recht auf eine Rückkehr. Manche von ihnen vertraten rein religiöse Ideen. Ihnen lag mehr am Schutz der heiligen Stätten als an den Menschen,

**Xavier Abu Eid**

### **Rooted in Palestine**

Palestinian Christians and the Struggle for National Liberation 1917–2004 (dt. Verwurzel in Palästina: Palästinensische Christen und der Kampf um nationale Befreiung.)  
Verlag Dar al-Kalima University Press | Bethlehem 2022



die dort lebten. Anderen ging es vor allem um westliche Pilgerinnen und Pilger. Von 1948 bis 1967 waren jedoch die meisten Pilger arabische Christen. Heute haben diese nicht die Freiheit, ins Heilige Land zu kommen. Diese Abriegelung ist ein weiterer Punkt, der das nationale Wachstum und die natürliche Struktur der Christen in der Region unterwandert. Ein weiterer Aspekt ist die Frage von der Rückerstattung kirchlichen Eigentums vor 1948. Abu Eid betont: Wenn eine Kirche ihr Land jüdischen Organisationen überlässt, sendet sie die Botschaft an ihre Gemeinde aus: «Es gibt für uns hier keine Zukunft». ●

**P.P.**

CH-6002 Luzern

Post CH AG

Der Sozialdienst der armenisch-katholischen Kirche in Beirut organisiert jeden Samstag Nahrungsmittel für bedürftige Quartierbewohnerinnen und -bewohner.

